

1. *Zygaena purpuralis* Brün.

ab. *großmanni* Rühl. — Weißwasser! Am 11. Juli 1916 ein Männchen in copula mit einem roten Weibchen gefangen. (coll. Hartmann.) Die Weiterzucht der Nachkommen dieser seltenen Paarung hätte gewiß interessante Aufschlüsse gegeben, Leider unterblieb sie!

2. *Zygaena brizae* Esp.

ab. *flava* Nickerl, Katalog (1897) nom. nudum. — „Böhmen“ (Nickerl l. c. p. 7). Ein Belegsexemplar ist in Nickerls Sammlung nicht vorhanden. Die Angabe bleibt zweifelhaft, weil auch das Vorkommen der Stammart nur von F. Nickerl, Synopsis (1850) p. 29 bei Prag und Pürglitz verzeichnet wird, an diesen Orten aber seit nunmehr bald 70 Jahren niemand wieder ein Stück gefunden hat. Die Angaben der neueren Handbücher (Joukl, Spuler, Berge-Rebel) sind bloß Reproduktionen der Nickerl'schen Angabe. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß eine Artverwechslung seinerzeit vorgekommen ist. Welcher Art demnach das gelbe Stück, das leider auch nicht mehr existiert, zuzurechnen wäre, bleibt ungewiß.

3. *Zygaena scabiosae* Scheven.

ab. *flava* Piesz. — Neuhütten bei Beraun! 1885 (coll. Srdinko). Wiewohl ausgesprochen gelb, finden sich auf den gelben Stellen aller Flügel vereinzelte rote Schuppen eingesprengt.

4. *Zygaena achilleae* Esp.

ab. *flava* Dziurz. Weißwasser! Am 31. Juli 1916 ein tadelloses Weibchen, fast an der gleichen Stelle, wie *Zyg. purpuralis* ab. *großmanni*. (coll. Hartmann.)

5. *Zygaena trifolii* Esp.

ab. *lutescens* Cock. — Kalkpodol bei Chrudim! (coll. Srdinko.) Das schöne Stück steht in der Sammlung des Herrn Baurates Srdinko als *Zyg. angelicae* ab. *doleschalli*. Doch dürfte hinsichtlich der Artbestimmung ein Irrtum obwalten, da auf der Rückseite die roten (hier gelben) Flecke nicht zusammenfließen und auch die Punkte 3, 4 und 5 nicht eckig, sondern rund sind.

6. *Zygaena lonicerae* Scheven.

ab. *citrina* Spr. — Dekau bei Kolleschowitz, ein Stück (coll. Dr. Herrmann, Kolleschowitz). Ich habe das Stück nicht gesehen, doch zweifle ich nicht an der Richtigkeit der Bestimmung. „Böhmen“! Zwei Stücke in coll. Nickerl, ohne nähere Flugortsangabe. Auf ihnen basiert auch die Anführung einer „ab. *lutea*“ in Nickerls Katalog (1897) p. 8.

7. *Zygaena angelicae* C.

ab. *doleschalli* Rühl. — Wie schon oben erwähnt, handelt es sich bei dem Stücke aus Kalkpodol nicht um diese Art, sondern um *Zyg. trifolii* ab. *lutescens* Cock. Die gelbe Form der *Zyg. angelicae* ist daher bis heute aus Böhmen nicht bekannt.

8. *Zygaena ephialtes* L.

ab. *coronillae* Esp. (sechsfleckig). — Innerhalb des Verbreitungsareals der Stammart, die auf die wärmeren Teile des Landes beschränkt ist, nicht gerade allzu selten: Bei Prag: Zawist! (coll. Srdinko); Wschenor! (coll. Srdinko); Karlstein! 27. Juli, 3. August (coll. Pokorný, coll. Sterneck); St. Iwan, 28. Juli (coll. Graf); Lodenitz bei Beraun! (coll. Cifka); — Rakonitz (coll. Winter im böhm. Landesmuseum); Zbečno bei Pürglitz! 16. Juli (coll. Vopršal); Neuhütten bei Beraun!

(coll. Srdinko; Hředl bei Zditz (coll. Dr. Maličký, Hořowitz); — Rezek bei Neustadt a. d. M. (coll. Srdinko); — Karlsbad (Frosch, Verzeichnis [1891]), unverläßlich!; — „Böhmen“! (coll. Nickerl); 1849 ziemlich häufig, sonst selten. (Nickerl, Synopsis [1850] p. 30), (Nickerl, Katalog [1897] p. 8.)

ab. *trigonellae* Esp. (fünffleckig). — Ebenso verbreitet wie die vorige und mehrfach mit dieser zusammen gefunden: Bei Prag: Zawist! (coll. Srdinko); Černošitz! 29. Juli 1813 (coll. Sterneck); Wschenor! (coll. Srdinko); Řewnitz! 24. Juli (coll. Graf); Karlstein (Holik, in Int. ent. Z. IV. [1910] p. 135); Lodenitz bei Beraun! (coll. Cifka); — Neuhütten bei Beraun! (coll. Srdinko); Hředl bei Zditz (coll. Maličký, Hořowitz); — Rezek bei Neustadt a. d. M. (coll. Srdinko); — Karlsbad (Frosch, Verzeichnis [1891]), unverläßlich!

ab. *aeacus* Esp. (sechsfleckig). — Diese und die folgende Aberration stellen die gelben Formen der var. *peucedani*, bzw. der fünffleckigen var. *athamantiae* Esp. dar, die eine bei Weitem ausgedehntere Verbreitung als die Stammart besitzen. Auch die gelben Formen sind daher weiter verbreitet, wenn auch andererseits um vieles seltener als die analogen Formen der Stammart.

„Prag“, ein rötlich-gelbes Stück, das möglicherweise als ein Kreuzungsprodukt einer gelben mit einer roten Form gedeutet werden kann (ex coll. Hübel, jetzt in coll. Hofrat Stark); Dablitz bei Prag (coll. Srdinko und Veselý¹⁾); Černošitz (leg. Veselý); Karlstein! 25. Juli 1915 (coll. Pokorný); St. Iwan! 28. Juli (coll. Graf); Lodenitz bei Beraun! (coll. Cifka); — Rakonitz! (coll. Winter im böhm. Landesmuseum), (coll. Stark); Zbečno bei Pürglitz! 17. Juli (coll. Vopršal), Neuhütten bei Beraun (coll. Srdinko), Hředl bei Zditz, 28. Juli (coll. Černý, coll. Joukl im böhm. Landesmuseum); — Mnischek! (coll. Cifka); — Pilsen (coll. Častek, Pilsen); — Teplitz (Speyer, Verbr. d. Schmetterl. Deutschl. [1850]); — Karlsbad (Frosch, Verzeichnis [1891]) unverläßlich! — „Böhmen“! (coll. Nickerl), Schmidt, F. Will., Versuch eines Verz. aller in Böhm. bekannten Tiere (1795) p. 85. Nickerls Synopsis gibt an: Einzeln zuzeiten, wenn die Stammart sehr häufig ist. — Nickerl, Katalog (1897) p. 8.

ab. *icterica* Lederer (fünffleckig). — Die seltenste Form von allen: Bei Prag: Radotin! 4. August 1905 (coll. Černý), vgl. auch Holik, in Int. ent. Z. IV. (1910) p. 135; Karlstein! 25. Juli 1915 (coll. Sterneck), vgl. Holik a. a. O. — Rakonitz! (coll. Winter, im böhm. Landesmuseum); — St. Benigna bei Hořowitz! 1. August (coll. Graf); — „Böhmen“ (coll. Nickerl).

Entgegnung auf den Artikel: „Die dritte Generation von *Colias myrmidone* Esp.“ von Ludwig Mayer in Graz, in Nr. 5 d. Bl.

Von Direktor Paul Ronnicke in Graz.

Die nach Auffassung des Herrn Verfassers keinen Zweifel zulassende Beweisführung für das Vorkommen einer dritten Generation von *Col. myrmidone* veranlaßt mich zu folgender Entgegnung:

Herr Mayer gründet seine Auffassung

1. auf Beobachtung im Freien,
2. auf Zucht.

¹⁾ Diese Sammlung ist leider nach dem Tode des Besitzers aufgelöst worden; wo sich die Stücke des *aeacus* jetzt befinden, weiß ich nicht.

Zu Punkt 1: Nach Angaben des Verfassers ist die Flugzeit der zweiten Generation mit Ende August beendet, eine Behauptung, die durch die Wahrnehmung eines Soldaten, der den Endtermin unwiderruflich mit 26. August fixiert, erhärtet werden soll. — Im September fliegt nichts und anfangs Oktober erscheint die dritte Generation.

Zur Entgegnung lasse ich Herrn Mayer das Wort: „... daß schon in der ersten Generation Nachzügler etwa bis halben Juni hineinreichen, deren zweite Generation erst Mitte bis Ende August (!) erscheint“ (daher die Flugzeit im September gegeben ist). — Und weiter unten schreibt M.: „Auf der Heide habe ich aber schon am 12. September frischgeschlüpfte, männliche Falter fliegen gesehen.“ — Ferner berichtet H. Mayer in Nr. 33 der „Gubener E. Z.“, daß er frische Falter am 25. IX. in Anzahl angetroffen habe.

Dieser Selbstberichtigung habe ich nichts hinzuzufügen:

Zu Punkt 2: Erfahrungen bei Zimmerzucht lassen sich in diesem Falle absolut nicht verwerten, da sie eine schiefe Grundlage ergeben würden.

Was soll z. B. damit bewiesen werden, daß zwei durch Glaszucht erwachsene Raupen an einer günstigen Stelle im Freien ausgesetzt und zur Verpuppung gebracht werden? —

Ich zweifle, daß auf Grund eines solchen Experimentes ein erfahrener Entomologe das Vorkommen der dritten Generation einwandfrei für erbracht hält.

Bleibt also als einzig beachtenswerter Versuch: das Aussetzen von Eiern der zweiten Generation ins Freie.

Die Tatsache, daß auf dem betreffenden Gelände die Raupe von *C. myrmidone* überall vorkommt, läßt die Frage offen, ob man stets die ausgesetzten Tiere vor sich hat. Hier wäre eine eingehende Beaufsichtigung bewährter Gewährsmänner sehr am Platze gewesen, um vollkommene Klarheit über das Gelingen dieses Versuches zu erlangen.

Wer sich indessen über derartige Bedenken hinwegzusetzen vermag, dem soll der Glaube an die dritte Generation unbenommen bleiben. Ich brauche andere Bürgschaften, um an der Hand derselben zur einwandfreien Tatsache zu gelangen.

Meine Zweifel am Vorkommen der dritten Generation gründen sich auf folgendes:

Meine Zuchtversuche mit *Col. myrmidone* erstrecken sich auf acht Jahre. Die Zuchten wurden nach Möglichkeit der Natur angepaßt (große Blumentöpfe mit lebender Pflanze, darüber weitmaschiges Drahtnetz) und ständig auf offener Veranda durchgeführt. Ich habe während dieser Zeit nie etwas von vorschnellem Wachstum einzelner Raupen bemerkt, hingegen häufig Nachzügler, die bisweilen sechs Wochen später den Falter ergaben als andere Raupen desselben Geleges. Die Raupen der zweiten Generation fraßen gewöhnlich bis Anfang Oktober, dann machte sich (trotz andauernd warmen, sonnigen Wetters) der Überwinterungstrieb geltend. Die Tiere hörten zu fressen auf und schickten sich zur Überwinterung an.

Trotzdem ich auf diese Art einige tausend Falter erzog, habe ich nie die vollkommene Entwicklung einer Raupe der zweiten Generation im Spätherbst feststellen können, weil die Zuchten nach Möglichkeit der Natur angepaßt waren. Bei Glaszucht halte ich ein gegenteiliges Resultat ohneweiters für möglich.

Alljährlich trug ich im September eine Anzahl Frei-

landraupen ein, ohne jemals auf ein über die Hälfte erwachsenes Exemplar zu stoßen.

Zur weiteren Bekräftigung meiner Ansicht verweise ich vor allem auf die hervorragende Arbeit des Herrn Geh. Hofrates Pieszczyk „Über die Verbreitung der *Col. myrmidone* Esp. in Österreich-Ungarn“, nach der eine dritte Generation unseres Falters selbst in dem klimatisch so begünstigten Niederösterreich nicht festgestellt wurde.

Auch Forscher wie Dr. Galvagni und Preißerker lassen in ihrer Arbeit („Die lepidopterologischen Verhältnisse des n.-ö. Waldviertels“) das Vorkommen einer dritten Generation, das auch Prof. Rebel nicht erwähnt, vermissen.

Herr Mayer hingegen beruft sich u. a. auf die Meinung des Herrn Karl Bayer, Fischamend, eines mir wohlbekannten und geschätzten Züchters.

Meine persönliche Fühlungnahme mit Herrn Bayer ergab, daß demselben aus eigener Anschauung das Vorkommen der dritten Generation unbekannt ist, soweit es sich eben um Freiland handelt.

Ich gehe daher kaum fehl, das Problem vorderhand als ungelöst zu betrachten, woran auch die Tatsache nichts ändern könnte, daß wirklich einmal eine Raupe der zweiten Generation unter besonderen Verhältnissen im selben Jahr den Falter ergibt. Derartige Ausnahmserscheinungen (die auch bei vielen anderen Arten vorkommen) stoßen keine Regel um und berechtigen nicht zur Annahme einer (wenn auch nur teilweisen) dritten Generation.

Ich zweifle nicht, daß unser weiteres Forschen die angeschnittene Frage einmal einwandfrei lösen wird und begrüße in dieser Hoffnung einen alten Praktiker, Herrn Mayer, zur gemeinsamen Arbeit!

Über *Agrotis simulans* Hufn.

Von Prof. M. Gillmer, Cöthen, Anhalt.

Die Schriftleitung dieser Zeitschrift ersucht in Nummer 5 (Seite 20) um sichere Nachrichten über das Überwinterungs-Stadium und die Generationszahl der *Agrotis simulans* Hufn. (*pyrophila* Schiff.). Dieser Wunsch wurde durch überwinternde Eier hervorgerufen, von denen aber nicht feststeht, ob sie „gesund“ sind.

In Mecklenburg erscheint der Falter um den 20. Juni und dauert bis Ende Juli aus; er besaugt abends und nachts die Blüte des wilden Salbeis (*Salvia pratensis*) und der Rainweide (*Ligustrum vulgare*), in Gärten der Bartnelke (*Dianthus barbatus*) und hält sich am Tage an dunklen Orten, in Gebäuden, hinter Fensterläden und zwischen Gartenplanken gut verborgen. Die Eiablage erfolgt im Juli an verwelkten Gräsern, deren Strohfarbe den Eiern gut angepaßt sind, meistens in der Nähe der Blattachsel. Vor dem Schlüpfen verfärben sich die Eier und entlassen die überwinternden Raupen im August, welche sich von Grasblättern (nicht von Graswurzeln) und niederen Pflanzen wie z. B. Vogelknöterich (*Polygonum aviculare*), Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Acker-Kreuzkraut (*Senecio vulgaris*) u. a. m. ernähren und anfangs außerordentlich langsam wachsen, so daß die vor der Überwinterung in der Regel kaum mehr als zwei Häutungen zurücklegen. Schon nach der ersten Häutung nehmen sie im Großen und Ganzen die Färbung der späteren Stadien an. Das Endstadium, das Ende April oder Anfang Mai fällt, soll schon 1859 H. T. Stainton in seinem Manual of British

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ronnicke Paul

Artikel/Article: [Entgegnung auf den Artikel: "Die dritte Generation von Colias myrmidone Esp." von Ludwig Mayer in Graz, in Nr. 5 d. Bl. 30-31](#)